

Heinrich Fichtenau: Monographien zur Geschichte des Mittelalter

Im Standardwerk von „Monographien zur Geschichte des Mittelalters – Lebensordnungen des 10. Jahrhunderts“ von Heinrich Fichtenau, Stuttgart 1984, heisst es im Kapitel Familia, II: Hausherrschaft auf Seite 150:

„Die Herrin (domina) schritt einher, begleitet von der Heerschar ihrer Dienerinnen (pedissequae).⁷⁸

Hier klingt schon an, was innerhalb des Hauses die Hauptaufgabe der edlen Frau war: Nicht die Kindererziehung und nicht die private Küche, sondern die Befehlsgewalt über alle jene Mägde, die diese Bereiche und andere – besonders die Herstellung von Textilien – betreuten. Ihre Tätigkeit glich eher jener einer Abteilungsleiterin in einem Betrieb, als dem bürgerlichen Hausmütterchen, das heute den Zorn der Feministinnen erregt. Wenn von „Frauenarbeit“ die Rede ist, war damit vor allem das Textil- und das Schneidergewerbe gemeint, beziehungsweise die Überwachung der dafür eingesetzten Facharbeiterinnen. Dazu kam die Aufsicht über einen Grossküchenbetrieb für die Hofhaltung und z.B. auch für jene Bauarbeiter, die der Hausherr – etwa für einen Wehrbau – verpflichtet hatte.⁸⁰ Es lag wohl in den meisten Fällen an der Frau selbst, ob sie sich mit diesem Aufgabenkreis zufrieden gab, oder ob sie über ihn hinausgriff. Letzteres wurde ihr allein schon durch die Tatsache nahe gelegt, dass ein Mann in gehobener Position sehr oft auf Reisen war, und dass die Frau für ihn Entscheidungen zu treffen hatte, nach denen sich auch die Lehensleute richteten. Wir hören von einer Gräfin, die während der Abwesenheit des Gatten eine Burg erbaute und von einer anderen, die während der Gefangenschaft ihres Mannes gemäss seinem Auftrag seine Burgen verteidigen und keineswegs ausliefern sollte... Bei der Belagerung von Merseburg durch den Polenherzog haben sich Frauen aktiv an der Verteidigung der Oberburg beteiligt.⁸¹

Auch in Friedenszeiten hatten Damen Rechte, die über das Haus hinausgingen... Ein Bischof von Cambrai wollte die Gattin seines Widersachers günstig stimmen, um durch sie diesen selbst zu neutralisieren. Auch sonst waren es häufig Geistliche, die im Konflikt mit Weltlichen die Unterstützung von deren Frauen fanden.

⁷⁸ Letald von St.-Mesmin in Micy, *Miracula Maximini* c.23, Migne PL 137, 807.

⁷⁹ Alpert von St. Symphorian in Metz, *De diversitate temporum* 1,2, MGH

⁸⁰ Richter III, 8 ed. Latouche II, 16

⁸¹ *Chronicon Namnetense* ed. R. Merlet